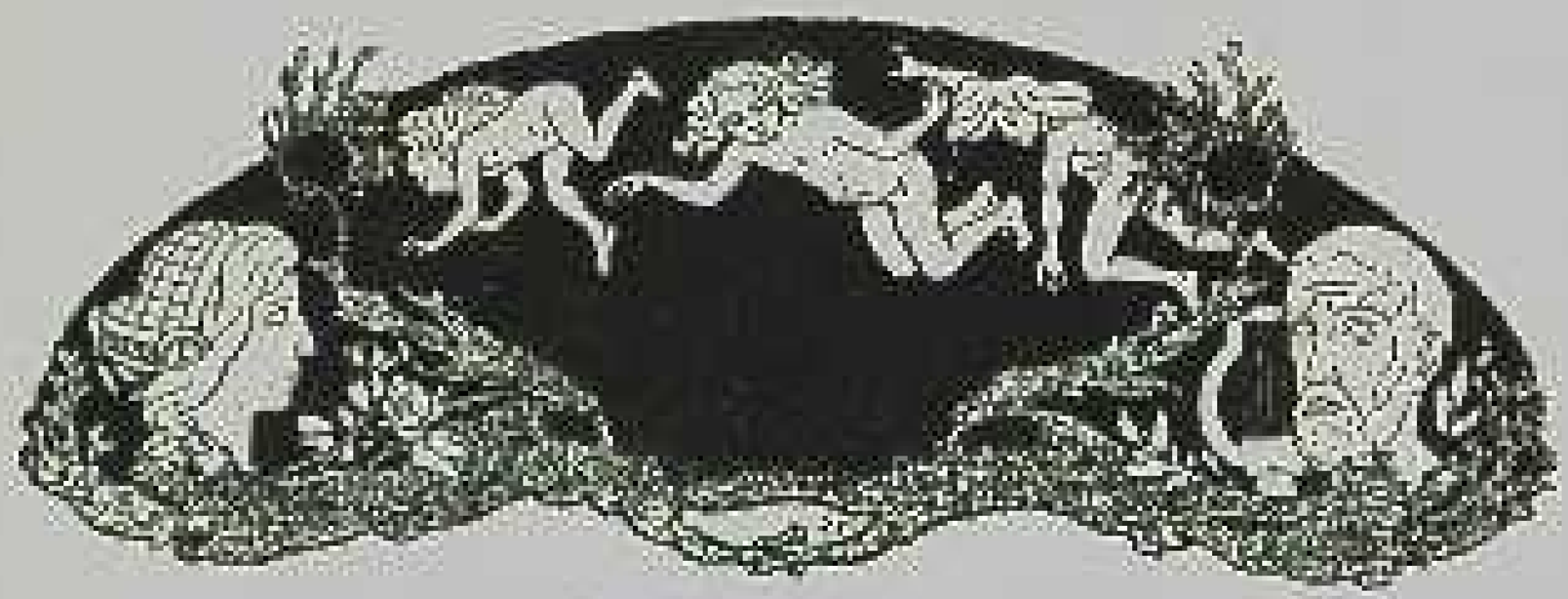

Sechster Abend

„In Upsala bin ich gewesen,“ sagte der Mond. „Ich sah hinab auf die große Ebene mit dem spärlichen Gras- und dem verkümmerten Erdreich. Ich spiegelte mich in der Syris; während das Dampfschiff die Fische in das Schilf hineinscheuchte. Unter mir jagten die Wolken hin und warfen lange Schatten über Odins, Thors und Freyrs Gräber, wie die drei Hügel genannt werden. In der dünnen Rasendecke auf den Hügeln sind Namen eingeschnitten. Dort ist kein Bautastein, in den der Reisende seinen Namen eingraben, auch keine Felswand, auf die er ihn malen lassen könnte, deshalb hat der Besucher hier den Rasen abscheeren lassen. Die nackte Erde zeigt in großen Buchstaben und Namen hervor, sie bilden ein ganzes Netz, das über die großen Hünengräber ausgespannt ist; Unsterblichkeit, die das frisch wachsende Gras bedeckt. Droben stand ein Mann, ein Sänger, er leerte das Methhorn mit dem breiten Silberringe, flüsterte dabei einen Namen und bat den Wind, ihn nicht auszuplaudern; aber ich hörte den Namen und kannte ihn, eine Grafenkrone funkelt darüber, und deshalb sagte er ihn nicht laut. Ich mußte lächeln, eine Dichterkrone funkelt über dem seinigen! Eleonore von Este's Adel hängt an Tassos Namen. Ich weiß auch, wo die Rose der Schönheit blüht —!“

Dies sagte der Mond, da trat eine Wolke vor ihn. Möchten nur keine Wolken zwischen den Dichter und die Rose treten!

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000642